

vergießen unterblieben und daß die erregten Gemüter wieder zur Ruhe gebracht wurden; die Festesfreude war aber vorüber. —

Die Verhältnisse der Familien Dohna und Korbiz zu einander sind sehr unklar, obwohl die Korbize als Vasallen der Dohnas bezeichnet werden. Hierzu folgendes: Am 16. April 1385 feierte der Burggraf Otto Heyde II. mit seinen Söhnen und Freunden auf seinem Festungsschloß Dohna die Taufe des Sohnes seines Erstgeborenen, des nachmaligen Burggrafen Otto Heyde III. Das Fest verlief ohne Störung. In der darauffolgenden Nacht aber ward das Schloß Dohna von einem Hans von Korbiz überrumpelt; der alte Schloßherr und der Vater des Täuflings wurden gefangen nach Meusegast, dem Sitze der Korbize, geführt, wo der alte Herr bald im Gefängnisse starb; der Sohn wurde später wieder befreit. Bei diesem Überfalle raubten die Korbize außer anderen Dingen auch 24 Pferde. Der Überfall konnte nur durch Verrat gelungen sein; denn die Feste selbst war mit Wassergewalt schwer zu nehmen. Als Verräter nennen die Aufzeichnungen einen Rütchel von Korbiz, der bei den Dohnas Küchenmeister war. Im Jahre 1394 wird bei einer schiedsrichterlichen Entscheidung ein Heinrich von Korbiz genannt, der Justitiar der Dohnas gewesen und sich später als Intriguant zum Nachtheile seiner Herrn erwiesen haben soll. Hans von Korbiz, der den Überfall der Feste im Jahre 1385 ausführte, wird nicht wieder genannt; möglicherweise ist er im Kampfe gefallen. Ein jüngerer Rütchel von Korbiz war der beim Adelstanz beteiligt. —

Doch nun zu den Folgen des Adelstanzes!

Wie nicht anders zu erwarten, entspann sich zwischen beiden Rittern eine blutige Fehde, in der Herr Jeschke, wie Nikolaus von Köckeritz berichtet, in den Landen placken*) ließ. Man fügte sich gegenseitig Schaden zu, man raubte, und was man nicht fortbringen konnte, verbrannte man. Als Jeschke den Korbiz infolge seiner größeren Macht gehörig in die Enge getrieben hatte, erstand diesem in der Person des Markgrafen Wilhelm ein Retter, indem er die Fehde verbot. Korbiz fügte sich dem Gebote bereitwilligst, nicht so Jeschke, welcher trotzig weiter kämpfte und die Korbizischen Besitzungen schädigte. Welche Verhandlungen zwischen dem Markgrafen und dem Burggrafen hierauf gepflogen worden sind, ist nicht bekannt, das Ergebnis war aber folgendes:

Mit Beginn des Jahres 1401 erhielt Markgraf Wilhelm von den Dohnas zwei Fehdebriefer, also regelrechte Kriegserklärungen. Jeschke sammelte seine Streitkräfte, indem sein Neffe Wenzsch, der Sohn seines Bruders Otto Maul, die gesamten Dohnas zusammenrief. Fünfzehn Grafen von Dohna aus der Grafensteiner, Liebedicher, Lausitzer und schlesischen Linie leisteten dem Rufe Folge und vereinigten sich mit Jeschke; ebenso sagten die Mannen Jeschkes, wie Hans Boberscher, Hans Machetanz, Walter Klux, Nikolaus Langenau, Ulrich Winkfort, Wenzlav Surer u. a. dem Markgrafen die Fehde an. Nun fiel man frisch auch in Meißner Gebiet ein, hielt die auf der Straße von Meißen nach Böhmen ziehenden Kaufleute an, beraubte sie ihrer Waren, setzte sie gefangen und forderte hohes Lösegeld. Diese

*) d. h. Vieh und Gut der Unterthanen des Korbiz rauben.